

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Neuwe Archontologia Cosmica, Das ist, Beschreibung
aller Käyserthumben, Königreichen vnd Republicken der
gantzen Welt, die keinen Höhern erkennen**

Avity, Pierre

Franckfurt a.M., 1638

Cypern der Schönen Insel Beschreibung

[urn:nbn:de:bsz:31-118859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118859)

erstreckt sich wie ein halbe Insel in das Meer hinein/ die Hauptstadt darinne ist Gnidus, allda die Venus verehrt worden / ist jezo zerstört/ vñnd heist der Ort Capo Orio. Etliche rechnē auch hieher die Alte Statt Halicarnassum, allda Mausolus der König in Caria seinen Sitz gehabt/ dem sein Gemahl Artemisia das berühmte Grabmahl gebawet hat.

Lydia hat vor Alters Mazonia geheissen/ vñnd hat in der Statt Sardes der vberauff Reiche König Croesus gewohnet. Als solche durch ein Erdbeben verfallen/ hat sie Tiberius wieder auffgerichtet. Das Land Lyciam haben die gar Alten Myladem vñnd Ogygiam genant / jezo heist es Briaqua. Castaldus sagt/ ihr newer Nam sey Aldinella. Thevetus sagt/ die Araber heissen Benefaca. Dieses Land stößt fast vberal ans Meer/ gegen Nidergang vñnd Norden an Cariam, gegen Osten an Pamphylia, gegen Mittag ist das Mittel Meer. Es sind vorzeiten wohl 60. Stätt darinn gelegē/ davon zu S. Pauli Zeiten noch 30. vbrig waren / vñnd vnder denselben diese fñrnembste / Xanthus, Patara, Pinarus, Olympia, Myra. Patara hatte den Vorzug für allen. Die Alten gedencken eines Bergs in Lycia, den sie Chymaram nennen / der des Nachts Feuer außgespihen. Jetzt heist die fñrnembste Statt darinnen Fisco, vñnd hat einen guten Port.

6. Der Galatier Land hat den Nahmen von den Alten Gallis, die sich mit den Bölckern Asia vermischet haben/ zur Zeit Pyrrhi des Königs in Epiro. Heut zu Tag heist es Cingara, dessen Grenzen sind/ gegen Nidergang Bithynia vñnd Phrygia, gegen Osten Cappadocia, gegen Süden Pamphylia, vñnd gegen Norden das Schwarze Meer / allda es sich auff 250000. Schritt erst ecket. Die fñrnembste Statt darinne war Ancyra, jezo Anguro genant / ist berühmt wegen des vielen Schamlotten / so da gemacht wird. Paphlagonia wird auch hiezu gerechnet / darinn die Hauptstadt ist Synope, am Meer gelegen / vñnd hat einen guten Port. Amisa, auch am Meer gelegen / heist jezund Simiso.

7. Pamphylia meinet man heisse zu vnsern Zeiten Scetilia, die Araber nennens Zina, wie Thevetus schreibt. Bellonius sagt/ daß diese Provinz sampt Cilicia jezund Caramannia heissen/ vñnd halten sich sieben Türckischen Sanglaken darinne/ stößt gegen Orient an Ciliciam vñnd Cappadociam, gegen Westen an Lyciam, gegen Norden an Galatiam, gegen Mittag ist das Pamphylische Meer / das fast allezeit vngestüm ist. Die beste Statt darinne Perga ligt mittē im Land/ darnach kommen Sida vñnd Attalia, beyde am Meer gelegen/ Attalia ist die Hauptstadt / vñnd heist jetzt Scetalia, ist wol die größte vñnd stärckste vnder allen See-stätten dieser Meer/ vñnd wird von ihr auch der nächste Meer Busen genennet.

8. Cappadociam, welche Strabo Leucosyriam heisset/ nennen die Türcken Amasiam, erstreckt sich an das Schwarze Meer/ hat sonst diese Angrenzer / gegen Nidergang Paphlagoniam, sampt einem Theil Pamphylia, vñnd Galatiam. Gegen Mittag ein Theil Cilicia, gegen Auffgang ist der grosse Berg Antitaurus, so an Nider Armeniam vñnd den Fluß Euphratem stößt/ gegen Norden das Schwarze Meer. Berühmte Wasser hierinne sind Halys, vorzeiten ein Scheidung des Königreichs Croeli, dieser Fluß heist jezund Otmangiuich. Darnach Ius, so jetzt den Namen

Galalmach hat. Das Wasser Thermodon heist heut Permon. Die Hauptstadt ist Trebisonda, von den Arabern Machomach genant/ allda auch etwa die Griechischen Keyser Hof gehalten. Darnach kompt Amasia, welche etliche vnrecht zu Paphlagonia zehlen / sie ligt in einem Thal am Wasser Ius, vñnd gibt dem ganzen Land den Namen. Der Gelehrte Mann Strabo ist hie geboren / vñnd heist sich allda der Türckische Beglerbeg in Amasia vñnd Cappadocia. Die Statt Iconiam rechnet Ptolemaeus zu Cappadocia, andere zu Cilicia, jetzt heisset sie mit verfürtem Namen Conia, ligt an einem Berg / vñnd hat viel guter frischer Brunnen. Die Wawren der Statt sind alt mit vier Eckichten Thürnen/ sie hat acht Pforten/ auch viel Tempel vñnd Bäder auff Türckische Manir.

Das Land Ciliciam nennet Iosephus Tarsum/ die Hebreer Chalach. Niger meinet/ es heisse heut zu Tag Turcomannia, aber falsch / dann Turcomania ist das Ober Armenia, Cilicia aber heist Caramannia, doch werden vnder diesem Namen auch andere Provinzen begriffen. Diß Land stößt gegen Westen an Pamphylia, gegen Norden an den Berg Taurum, gegen Osten an den Berg Amanum, gegen Süden ans Cilicier Meer. Die Hauptstadt darinne Tarsus heist jetzt Hafma, ligt in einem schönen Thal/ welches durch das Wasser Cydnum befruchtigt wirgt. Da ligt auch die Statt Adena, so zimlich groß/ doch ohne Wawren/ hat gleichwol ein fein Schloß mit vier Thürnen. Bellonius sagt/ daß auch in Cilicia lige die Statt Heraclea, so nicht gering/ in einer Ebne am Berg Tauro. 3. Tag reiß von Adena/ gegen Nordwesten.

Das kleiner Armeniam nennen etliche Aladulen, etliche Pirimiam, Castaldus Pegianam, stößt gegen Ost an den Euphratem, dadurch es von Turcomania gescheiden wirdt/ gegen West an Cappadociam, gegen Süden an Ciliciam am Berg Tauro, sampt einem Theil Syria am Berg Amano, gegen Norden ans Schwarze Meer / da der Berg Antitaurus vñnd das Wasser Euphrates ein Eck machen. Doch besitzet diß alles nicht allein der Türck / sondern hat sein eygene Könige. Nun wollen wir vns zu den Inseln wenden.

Cypren der Schönen Insel

Beschreibung.

Summarien.

1. Was für Leuth am ersten diese Insel bewohnet / wer sie beherrscht habe/ che sie von dem Türckischen Keyser Selim erobert/ vñnd dem Ottomanischen Gewalt vnderworfen worden.
2. Ihre Form vñnd Gestalt/ Umbkreis/ Leng vñnd Breite/ vnder welchem himmlischen Grad sie gelegen.
3. Der selben fñrnembste Capi oder Vorgebirg.
4. Ist vorzeiten in vier Theil vnderschieden gewest / wirdt jetzt in zwölff Empier getheilt. Ihre fñrnembste Stätt vñnd Berge.
5. Hat ein trefflich fruchtbare Erdreich / bringe alles was dem Menschen nöthig/ sonderlich viel Citronen / Limonen vñnd Pomeranzen / auch viel grosse Rosinen/ Datteln/ Zuckerrohr/ Saffran/ Coriander / Mastix/ Therpetin/ Coloquinten/ Rhebarbarum, Scammonia, Vitriol/ Alaun/ Solt/ Eysen/ Edelgestein/ als Smaragden/ Diamanten / Crystallen / Weis vñnd Rote Corallen/ auch einen Stein/ davon man eine Art Leinwath zurichtet/ die im Feuer nicht verbrennet / ist auch reich von Wolle/ Sals/ vñnd Baumvullen.
6. Der Alten Cyprier gefeg vñnd Itacura, bey welchen die

die Hureren nicht allein nicht verboten / sondern erlaube vnd belohnet war. Die Venus in dieser Insel der fürnehmst Abgott. Was für Nationen diese Insel heut zu Tag inhaben.

- 7. Vom Politischen Regiment/wie solches vnder den Venetianern gewesen / wie es heut zu Tag damit beschaffen vnder den Türcken.
- 8. Was für Alters/vnd was heut zu Tag da für ein Religion.

1. **L**ische sind in der Meynung / Iaphet der Sohn No: hab diese Insel am aller ersten bewohnet / darnach sey sie vnder den Gewalt der Assyrier kommen / folgend von den Griechen beherrschet worden / zu legt von den Romanen/welche sie den Egyptische Könige/Prolemaei genant/obergeben. Ober lang haben sie die Griechische Keyser von Constantinopel vnd zwar bey 800. Jahren ingehabt. Darnach ist sie an die von Lusignan in Frankreich gelangt. Anno 1473. habens die Venetianer eingenommen / vnd zu legt der Türck Selim im Jahr 1570.

Volaterranus schreibt / sie hab am ersten Crypta, das ist/die Verborgene geheissen/weil man sie von fernem vor den Meeres Wellen nicht wohl sehen kan. Darnach hat sie den Namen gehabt Cerastis, die gehörnete / wegen der hohen Berge/welche die Poeten den Hörnern vergleichen. Belangend ihre vbrigen Nahmen / als Amathusia, Paphia vnd dergleichen / sind dasselbe viel mehr stücken vnd Provinzien/ als die ganze Insel.

2. Ptolemaeus sagt/sie stege mitten in de grossen Meerbusen/ den er Sinum Issicum nennet/der zwischen den Ländern Cilicia vnd Syria an das Egyptische Meer stößet/vorab gegen Süden/ gleich wie gegen Osten an das Syrische / gegen Westen an das Pamphylische/ vnd gegen Norden an das so Ciliciam berühret. Das Theil der Insel gegen Aufgang / ist 100. Welscher Meylen von Syria, die in Tag vnd Nacht mögen geschiffet werden. Aber gehn Alexandria hat man 3. oder 4. Tag zuschiffen / von Caramania ligt Eypern 60. Meylen. Die Länge wird genommen von Aufgang gegen Niedergang / die Breite ist vngewis / dann sie an einem Orth schmaler ist als am andern. Der lengste Tag darinnen helt 14. vnd ein halbe Stunde / vnd begreiffet der Länge nach 3. Himlische Grad. Ihr Umbgreiff helt / wie Strabo meynet / 3420. Stadia, welche 427000. Schritt machen. Plinius zeucht diesen Begriffen 3er zusammen/nemblich auff 375000. Die solche vmbschiffet habe / sagen / sie halte 500000. Schritt. Die Länge begreiffet 200000. Schritt / da sie am breitesten ist / 50. oder 60000.

3. Es hat diese Insel etliche Vorländer / als / gegen Niedergang/das Vorland S. Epiphania, Item das bey Drapani vnd Melechiz, vnd das de Punta. Gegen Mittag Capo Blanco, Capo Chitio, Dellegate vnd Capo de Pila. Gegen Orient Capo Graeco, vnd am cuffersten der Insel S. Andres Vorland. Gegen Norden Capo Cormachiti, zwischen welchem vnd S. Epiphania Vorland das Pamphylische Meer ist / jeso Mare de Setalia genant / vorzeiten sorglich zu schiffen / 300. Meyln lang.

4. Vor Alters war sie in 4. Provinzien abgetheilt / das Theil gegen Osten hieß Salaminia, das gegen Westen Paphia, das gegen Süden Amathusia, vnd das gegen Norden Lapachia. Zu vnsern Zeiten hat sie 12. Euphter/deren frembde Namen ohne noth zuerzehlen.

Das Ader Buch.

Diodorus vnd Plinius, wie auch Mela zehlen 5. Königreich darinne / vnd 15. fürnehmer Städte / deren etliche durch Erdbeben verfallen sind. In dem Theil Paphia genant / war die fürnehmste Stadt Paphus, gleich wie auch die neue Stadt noch den Namen Papho behelt. Die nechste darnach war Cichera / davon die Venus selbst Cicherea genant wurde / aber davon ist zu vnsern Zeiten nichts mehr vbrig / doch ligt vmb dieselbe Gegend ein Stättlein Connelia geheissen. Da nun das Stättlein Piscobia stehet / hat vor Zeiten Curias gelegen / im besten Theil der Insel. Amathus, etwa die fürnehmste / ligt jest gang vberm hauffen. Cerauniam, jest Cerine, soll Cyrus gebawet haben / als er die Insel sampt dero 9. Königen vnder seinen Gehorsam bracht. Nicosia, eine Alte Residenz der Königen / ligt im Thal Massara. Sechs vnd dreysig Welsche Meylen von Nicosia ligt die Stadt Famagusta, vor alters Salamis, darnach Constantia genant/ein herrliche Stadt/wiewol etliche meynen / das sie vor Zeiten Arhooe geheissen.

Über diese Stadt finden sich noch 850. Flecken oder Märck/ohne Mawren/darunder auch etliche zerstörte Stättlein gerechnet werden. Die Summa der Inwohner belaufft sich auff 60000. Vnder diesen Flecken sind etliche / welche sich wol mit zimlich Städten vergleichen möchten / anlangend die Grösse vnd Menge der Inwohner. All das Einkommen dieser Flecken vnd Dörffer war vorzeiten in 3. Theil getheilet / deren zwen der Königlichen Cammer/einer den Geistlichen vnd Adel zugehnet.

Vnd ob wohl nicht wenig Berge in dieser Insel sind / ist doch der Berg Olympus der aller höchst / dessen Begriff zu vnderst 18. tausent Schritt inhelt / vnd sind viel Klöster darauff / mit Griechischen Mönchen besetzt / S. Basilij Ordens / welche Calogeri genant werden.

Fruchtbarkeit der Insel Eypern.

Vor gar Alten Zeiten ist diese Insel allenthalben mit Gehölz vnd Wäldern vberzogen gewesen / vnd ob wohl die Inwohner Jährlich ein grosse menge Holz verbrandten zu Reinigung der Metallen/vnd brauchen dessen viel zum Schiffbawen / wuchse doch dessen so viel hernach / das die Gestruch nicht zu vertilgen. Letzlich hat man ein Ordnung gemacht / das ein jeder so viel Holz abhawen möchte als er wolte / vnd solt der Platz oder Feld/das er gereinigt hette / sein eygen seyn. Strabo rühmet zu seiner Zeit die Fruchtbarkeit dieser Insel vor allen / darinn Wein / Oel vnd Frucht die Menge gewachsen. Es mangelt diesem Land auch zu vnsern Zeiten nichts. Da wächst viel Weizen vnd allerley Kornfruchte / herrlich Obs vnd Baumfruchte / vnd außbündiger Wein / so sich 60. oder 70. Jahr halten kan/treffliches Geruchs vnd Geschmacks / vnd wird der Rote Wein vor Alter zu legt Weiß. Auf Eypern bringt man die grossen Rosinen zu vnser / Zibebz genant / wie auch Citronen / Limonen / Pomerangen / welche Gewächs alle besser seynd dann anderstwo / keine Castanen / Kirschen oder Hornkirschen treget es / aber dargegen viel Zuckerrohr / Saffran / Coriander / vnd eine Art von Datteln. Es wachsen vber die herrlichen Küchenkräuter allda auch Egyptische Bonen / vnd sonst viel gutes gemüses. Der Honig in Eypern ist weiß / vnd trefflich gut / der Zucker aber etwas breunlicht / vnd wird Meles Zucker genant.

Es

Es bringt diese Insel auch einen vberfluß deren dingen / so zur Arzney dienen/als Terpentin / Colocynthin / Scammonea, Rhebarbarum, Seifftraut/ vnd andere species. Vitriol vnd Chryfocolla wird auß der Erden gegraben. Von Metallen findet man Gold vnd Eysen Bergwerck / sonderlich viel Kupffer. Edelgestein anlangend / gibt es allda Smaragden/ Diamanten/ Crystallen/wie auch weisse vnd rote Corallen/sampt de Stein Amiantus genant/ davon man eine Art Leinwath macht/die im Feuer nicht verbrent sondern gereinigt wird. Baumwolle vnd Schafwolle ist da die menge/vnd weben die Inwohner viel Schamalat / dem Türckischen fast gleich. Nicht weit vom Vfer des Meers ligt ein See / der 12. Welsche Meylen im Umbtreiß helt/vnd fleußt ein Bach vom Berg Olympo darein/ auß diesem See Wasser bereiten sie viel Salz.

Weil diese Insel vnder dem 33. Grad Norder Breite ligt/ist es sehr heiß darinne / doch bläßt der Norden Wind zu rechter Zeit/vnd erkühlet die Hitze des Sommers/daher es an den Vergichten Orten ein subtilen Luft gibt. Sonsten ist der Luft in Eypren ins gemein nicht zum besten/wegen der vielen stehenden See/ vnd dero Dämpffen. Sie hat/ eigetlich zu redē/nicht Flüsse sondern Bäche / die des Sommers verrucknen / daher grossen Gebreche am Wasser/das nicht der geringsten Mangel einer ist. Wir finden/das diese Insel vor des grossen Constantini Zeiten bey 36. Jahren Ded gestanden/weil so lang kein Regen gefallen. Es ist da nur ein Port oder Schiffendung / bey der Statt Famagusta, dann die andern (deren es hiebedor mehr gehabt) durch die Vngestümigkeit des Meers verstopfft worden sind.

6. Der Alten Eyprianer Sitten vnd Gebräuche.

Weil bey den Heyden ein Alte Fabel/ die Abgöttin der Lieb/ Venus, were in dieser Insel geboren/ als ist sie vor Zeiten in grosser Achtung gewesen. Die Alten waren beredt/diese Venus, eine Mutter der Vuleren/ were etwa Königin in Eypren gewesen/welche auch ihre eygene Schande zu bedecken/ein Befehl gegeben hette/ das die einfache Hurerey erlaubt sein solte. Daher die Gewonheit entstanden/dz die Töchter/ehe sie Heuraten/zu gewissen Tagen an das Meer giengen/vnd sich einem jeden anbotten/der Belt gab/vnd ihnen also ein Heurathgut samleten. Die Alten Eyprianer haben auch gelernet Blutgirtig seyn/von den Barbarischen vnd Astatischen Völkern / dann Teucer soll sie gelehret haben Menschen opfferen. Sie verehrten auch das Bild des Abgotts Iupiter, vnd hat diese Gewonheit gedauert / bis auff Keyser Adrianum, der diese Gottlosigkeit abgeschaffet.

Die Alten Könige in Eypren trugen Hauben wie vnser Bischoffshüte formirt/deren sich auch die Persianische Könige gebrauchten / auch lange Röcke wie die Türcken / waren im vbrigen Leben den Griechen gleich. Wie Reich diese Insel vor Alters/vnd wie eine Menge Volcks darinn gewesen/erscheinet daher/das sie Leute außgeschickt / andere Lande zubewohnen/gar in Hispaniam/allda sie auch etliche Städte gebawet/vnd das Meer beherrscher haben.

Sitten vnd Gebräuch der jetzigen Eyprianer.

Im gemeinen Leben halten sich die jetzigen Inwohner der Insel Eypren Burgerlich vnd sauber/ vnd

pflegen der Bollusten. Die frembden empfahen vnd halten sie sehr freundlich/vnd sind durchauß der Höflichkeit gestiegen. Von Leib sind sie starck vnd gute Soldaten/als zum Krieg geboren / dabey schier zuviel Melancholisch. Es wohnen mancherley Leute in Eypren/doch am meisten Griechen / die vnder dem grossen Constantino auß Eypren/Syrien/ Thracia vnd dem kleinern Asia darein kommen sind/ dann zuvor war diese Insel auß Mangel Wassers etliche Jahr wüst gewesen. Die meisten vom Adel rühmen sich / das sie von Französische Geschlechtern her rühren. Dann als die Statt Jerusalem verlohren worden / haben sich viel Französische Edelleut von dannen mit König Guido von Lufignan begeben/vmbs Jahr 1163. Nach dem aber die Venediger Herrn darüber worden / hat man nicht allein alle geborne Venetianer / so sich in dieser Insel auffhielten/ sondern auch alle die auß dem Venedischen Lande Vürtig / für Edelleut gehalten/ wann sie fünf Jahr zu Nicosia gewohnt hetten.

Ihre Sitten vnd Gebräuch sind gemenet. Dañ etliche leben wie die Venetianer/von den sie entsprungen/was aber Türcken sind/ halten sie sich den andern Türcken in Asia vnd Europa gleich / so bequemet sich das gemeine Volck nach dem Leben ihrer Oberherren.

Regiment in dieser Insel.

Alles Volck / das ausserhalb den Städten in Eypren wohnt / war vor diesem in fünf verschiedene Stände abgetheilt. Die ersten hießen Parici, die andern Eleutheri, die dritten Perpiarij, die vierten Albaneser/vnd die letzten weisse Venetianer. Die Parici waren die aller Elendesten / gleich den Leibeygenen Knechten. Sie mußten ihren Herrn alle Jahr ein genannt Belt lieffern/ vnd alles thun was man sie hieß. Wochenlich mußten sie zween Tag frönen/vnd den dritten Theil aller Früchte reichen. Ihre Herrn mochten sie nach belieben einstecken / verjagen / steupen/ Foltern/nur das sie die armen tropffen nicht gar vmbbrachten / dann das mochte allein der König thun. Doch kontē sie sie verkauffen oder verauschen. Wann einer von diesen Paricis so viel als 60. Cronen bekommen mochte / kauft er ihm zwar die Freyheit dafür/aber seine Güter blieben doch dem Herrn vmb den dritten Theil verhaßt. Die sich nun also frey kauftē / hießen Eleutheri, das ist / Freygelassene. Wann sie nach der Befreyung Kinder zeugten / waren diese vnder die Freygelassenen gerechnet / die sie aber zuvor erworben / mußten Parici seyn vnd bleiben. Diese Eleutheri bezahlten den sechsten hauffen vom Feld/ vnd dorfften sich vnder die Paricos nicht Verheuraten/dann da sie das thaten/wurden ihre Kinder Leibeygen. Diese wurden Perpiarij genant / welche erstlich Leibeygen gewesen / doch zu der Eyprianischen Könige Zeiten die Freyheit für sich vnd ihre Kinder erlangt hatten/mit dem Beding/das ein jeder Järlich 15. Perpitos, welches ein Griechische Münz war / bezahlet/ doch waren ihre Güter beschweret / wie der vorigen. Die Albaneser waren gedingte Kriegsknechte / die vorzeiten den Inwohnern zu hülf in die Insel geschickt worden. Ihre Söhne empfingen gleiche besoldung wie die Väter/vnd hat diß Recht gewehret/bis Eypren von dem Türcken eingenommen worden. Die weissen Venetianer sind sonderbahre Inwohner gewesen / zwar frey für sich vnd ihre Kinder / doch mußten sie der Herrschafft Venedig järlich ein gewisß Belt erlegen.

erlegen. Es haben sich aber die Benediger der Insel Eypern bemächtigt im Jahr 1473. vnd solche besessen bis zum Jahr 1570. da hat der Türck Selym solche eingenommen. Was die Türcken für ein Regiment darinne führen / wollen wir anzeigen / wann wir von der Türcken Regierung in gemein sagen werden.

Der Eyprianer Religion.

Vor Zeiten sind 8. Bischoffthumb in dieser Insel gewesen / alle Griechisch / die der Pabst Innocentius III. zusammen gezogen / vnd 4. darauß gemacht hat / auff Begeh der Königin Aliz. Doch sind diese Bischoffthumben doppel gewest / als zu Nicolia ein Lateinischer vnd Griechischer / deßgleichen zu Famagusta, Papho, vnd Limissa. Die Lateinischen Bischoffe hatten ihre Güter / Dörffer / Gefell vnd Lehenden / aber die Griechischen erhuben jährlich ein gewisß Selt von den Priestern vnd andern Geistlichen / die vnder ihnen waren / wie sonst in Griechen land bräuchlich. Gleichwol erstanten die Griechen die Lateinische Bischoffe für ihre Obern / vnd wurden die Griechische Bischoff durch die Lateinischen bestetigt / auch konte man in Geistlichen strittigkeiten von den Griechischen an die Lateinischen Appelliren.

Es wohneten aber die Griechische Bischoffe nicht in den obgenanten Stätten / sondern Pabst Alexander der VI. hat ihnen andere Orth bestimmet. Dann der Erzbischoff zu Nicolia hatte seinen Sitz in dem alten Stättlein Solia, vnd war diß sein Titel / Erzbischoff zu Solia, ein Führer vnd Haupt des Griechischen Volcks zu Nicolia. Der von Papho wohnt zu Arcos der von Limissa zu Lescara, vnd der von Famagusta zu Capalli. Doch sind sie mit der Zeit wieder in die Hauptstätt gezogen / ausser dem von Limissa, der zu Lescara geblieben ist. Der Lateinische zu Nicolia, der sich einen Erzbischoff in Eypern nennet / wolte ketnem Patriarchen vnderworfen seyn / sondern allein dem Pabst / daher er auch Primat in Eypern vnd Päpstlicher Legat genennet wurde / doch sind vnder Pabst Pio dem IV. die Benediger Patronen vber dieses Erßtiff worden / welche auch dem Pabste einen Erzbischoff vorgeschlagen hatten.

Ausserhalb der Griechen vnd Latiner finden sich auch andere Secten in dieser Insel / Armentier / Maroniren / Nestorianer / Georgianer vnd Jacobiten / welche alle der Saladinus auß der Statt Jerusalem vertrieben / als er solche eingenommen / alhie aber hat jede Statt ihren sondern Bischoff / dann die Türcken lassen jederman in seinem Gewissen vnbestimmert / wann man ihnen nur trew vnd hold ist / vnd den bestimpten Tribut aufrichtet.

Von der Insel Rhodis.

Summarien.

Die Insel Rhodis hat vom Anfang her mächerleo Namen gehabt / ist berühmt gewest / wegen eines Colossi, das ist vberauß grossen Bildes. Wie sie gelegen / vnd ihre größe. Die Statt Rhodis berühmt vnd fest / hat 3. Mawren / 13. hohe Thürn vnd 5. Castell. Es hat sie ein Griechischer Keyser dem Johanniter Orden vbergeben / aber jezo besitzt sie der Türck. Die Insel ist an viel Orthen wassericht / hat aber gute Weeg / fruchtbare Bäume vnd Oliven. Der Rhodiser Macht im Krieg ist den Alten Griechen vnd Romern Das Ander Buch.

manern wohl bekant gewest. Was sie für Gesetz vnd Statuta gehabt / auch Empter. Die Rhodiser sind guten vnd bösen künsten / auch der Sauberey geflissent gewest / haben etwa dem Saturno Menschen geopfert. Zu vnsen Zeiten wird diese Insel von Christen / Türcken vnd Juden bewohnt / vnd lebt jeglich Volck nach seinen gesagen.

Alle Griechische Namen / mit welchen diese Insel von Alters her genennet worden / hieher zusetzen / ist ohne noth. Nichts hat sie so berühmt gemacht / als der vbergrosse Colossus oder Bildnuß der Sonnen von Erz gegossen / der vnder die Wunderwerck der Welt gerechnet worden / 70. Ellenbogen hoch. Wie groß er gewest / hat man darauß abzunehmen / daß ein Mann von iuster leng den Daumen einer Hand kaum vmbblaffern mögen. Da er nach 56. Jahren durch ein Erdbeben vmbgeworffen / auff der Erden lag / hat er schier Wunderbarer geschinen / als da er noch gestanden. Dann ein jeglicher finger ist so groß gewest / als ein Mann zimlicher dicke. Das Erz davon hat der Sulcan mit 200. Camelen hinwegtragen lassen.

Es ligt diese Insel vom festen Land Asia 20000. Schrit / hat um vmbtreiß 140. Welsche Meylen. Jezet ist nur eine Statt darinn / nemlich Rhodis / gegen Aufgang gelegen / hanger zum theil an einem Hügel / vnd zeucht sich dem Meer zu / hat drey Mawren / darinn 13. hoher Thürne stehen / vnd 5. Castell / anderer fortifications Werck jezo zugeschwiegen / daß diese Statt schwerlich zugewinnen ist. Es ist kein vergleichung zwischen der Macht vnd Herrlichkeit / darinn diese Statt vor Alters gestanden / vnd ihrem jezigen Zustand / wie auß den Historien zusehen.

Nach dem die Christen gänglich auß dem heyligen Land durch die Türcken vertrieben worden / hat ihnen der Griechische Keyser diese Insel eingegeben im Jahr 1308. vnd Anno 1522. hat der Groß Türck Solymannus die Ritter gezwungen / ihm diese Statt aufzugeben / der sie frey hat abziehen lassen / den Insulanern ist frey gestellt worden / zu bleiben oder nicht. Die Palläst vnd Häuser der Ritterbrüder sind noch gang / vnd sieht man ihre Wappen gemahlet vnd in Stein gehawen / dann sie die Türcken nicht verderbt haben.

Natur vnd Eynschafft des Lands.

Nicht weit von der Statt Rhodis / an der Norder Seiten / ist ein Ebene (dann sonst hat es vberal Hügel vnd Thäler) nicht sehr breit / aber zimlicher leng. Nahe bey der Statt erhebt sich der Bodem mit vielen Hügeln / welche durch Menschlichen fleiß mit Neben vnd fruchtbahren Bäumen besetzt sind / dan von ihm selbst bringt das Land deren keines.

Vberal in der Insel hat es gute Weide für das Vieh. In den Gärten stehen viel Citronen vnd Pomeranzen Bäume / vnd die menge Oliven / so allezeit grünen. Die Insel ist an viel Orthen Sumpffich / wie wol sich die Inwohner bestiesen haben / das Wasser in Gräben zuffassen vnd abzulenten / daß es nicht so viel Moras gibt / als vor der Zeit / dann es bezeugen die Historien / daß etwa diese Insel gar vom Wasser vberschwemmet worden / vnd die Inwohner ersoffen sind / sonderlich vmb die Zeit / da König Antigonus den Eumenem vberwunden. Vnd zwar so ist diß nicht durch Auslauff des Meers geschehen / sondern durch vbermäßig Regenwetter / welches im anfang des